

Kyodai II

chapter 15 & epilogue finally UPLOADED

Von abgemeldet

Kapitel 15: owari no naka ni

Oh Gott... T__Tx Das letzte Chap, es naht ><

'Kay, mal davon abgesehen, dass ich Angst vor Briefbomben in meinem Postfach habe, hänge ich an dieser Story wie an keiner der darauf folgenden, deswegen fällt es mir besonders schwer, diese FF einfach abzuschließen.. Es ist das endgültige Ende, da wird's einem glatt noch mal schwer ums Herz, wie es mir zuletzt war, als ich das Owari unter die Story setzte - und das war immerhin im September letzten Jahres @@

Aber gut... ich mache gleich einmal ein bisschen Werbung *grins* Nämlich für mein nächstes Projekt "ageha no hane" - Die Flügel des Schwalbenschwanzes [nein, ich habe keine Macke wegen dem Viech, nicht annähernd.. xD"]. Da ich mich vor meiner Zeit der FFs doch gänzlich der Fantasyecke verschrieben hatte, juckte es mir wieder mächtig in den Fingern, endlich etwas im Mystery-Bereich zu verfassen.. Ich hoffe also, euch spätestens bei ageha no hane wieder anzutreffen! ^__^

Ich hoffe inständig, Chap 15 und Epilog sind in der richtigen Reihenfolge und auch schön nacheinander on gestellt worden..

Viel Spaß [oder auch nicht?] also beim Lesen von Kapitel 15 - In The End...

Chapter 15 - owari no naka ni

~~

"... ist jetzt da."

Ein zu schneller Atem. "Und?" "Der Brief ist versiegelt, ich kann ihn nur in Ihrem Beisein öffnen. Ich schlage vor, Sie kommen nachher in die Praxis." Kyo ließ seinen Blick unruhig durch den Raum flackern. "Gut.", brachte er gezwungen hervor.

"Haben Sie ein Familienmitglied oder einen guten Freund, den sie mitbringen können? Nur für den Fall...-", begann die Ärztin, doch Kyo unterbrach sie. "Ich denke schon. Bis später." Schnell legte er auf, starrte das Telefon noch lange Zeit unsicher an.

Ein Türklappen, Die erschien auf der Schwelle zum Bad, die nassen, feuerroten Haare mit einem Handtuch trocken rubbelnd. "War das die Ärztin?!", fragte er hastig. Kyo nickte leicht. "Ich soll nachher vorbeikommen." Seine großen, braunen Augen richteten sich auf Die. "Begleitest du mich?" "Natürlich!", rief dieser sofort, als sei es das Selbstverständlichste überhaupt.

Ein unsicheres Lächeln.

"Danke."

~~

Er ließ den Kopf sinken.

Alles schien schwerer zu werden, das Herz, seine Glieder. Erdrückende Gedanken, keine Luft mehr. Das "Es tut mir leid" drang nur verschwommen an seine Ohren. Hatte sie es überhaupt gesagt? Oder war es nur Einbildung?

Man redete mit ihm, die Worte erreichten ihn jedoch nicht. Es war, als habe sich mit dem Testergebnis eine unsichtbare Mauer um ihn herum aufgebaut, die nichts mehr an Kyo heranließ. Weder die Worte der Ärztin, noch die Wärme der Hand, welche seine eigene noch immer fest drückte.

"... trotz allem nur raten, einen weiteren Test zu machen. Es ist immer möglich, dass Fehler entstehen - und bevor Sie in einer eventuell unnötigen Angst leben..." Ein paar Wortfetzen. Kyo sah wieder auf. Das Erste, das sein Blickfeld erreichte, war das Fenster. Die verregnete Straße vor der Klinik, der brausende Wind.

Luft... Ich brauche Luft..

Der Stuhl wurde mit einem Ruck zurückgeschoben, keine Sekunde später ertönte das Knallen einer Tür. "Kyo!!" Die sah hinüber zu der "Halbgöttin in Weiß", wie er gewöhnlich zu sagen pflegte, hin- und hergerissen zwischen dem Wunsch, Kyo zu folgen, und dem Pflichtbewusstsein, an seiner Stelle den Worten zu lauschen.

"Das ist eine völlig normale Reaktion.", erkannte die Ärztin sanft. "Folgen Sie ihm ruhig. Wir können die Besprechung an jedem anderen Zeitpunkt fortsetzen."

Dankbar für die entlassenden Worte stürmte auch Die davon, in der dringenden Intention, den Jüngeren einzuholen. Die Tatsache, dass sein Halbbruder mit HIV infiziert war, schien sein Innerstes noch nicht erreicht zu haben, noch war ihm nicht klar, dass die schlimmsten Befürchtungen eingetroffen waren - in diesem Augenblick zählte es nur, Kyo vor seinem Kummer zu bewahren.

Auf der Straße angekommen suchte Die beide Richtungen mit den Augen ab, weit konnte der kleine, blonde Punkt mit den kurzen Beinen nicht gekommen sein - nach wenigen Sekunden hatte er ihn ausgemacht.

So schnell er nur konnte, sprintete Die den Gehweg entlang, folgte Kyo auf dem Fuß durch das Unwetter, den peitschenden Regen und scharfen Wind. Das Ausrufen des anderen Namens war sinnlos; dennoch tat er es.

Ein fester Griff an der Schulter.

Kyo spürte Widerstand, als er weiter wollte. Hände, stärker als er selbst, drehten ihn herum, sodass sich ihm der Anblick eines verregneten, besorgt dreinschauenden Dies bot. Die Sicht auf genau diesen Menschen war es, die ihm die Tränen in die Augen trieb. Er schüttelte verzweifelt den Kopf und versuchte, sich loszumachen, wurde aber an den Unterarmen gepackt und festgehalten.

"Kyo, hör mir zu, klar? Das - das ist nicht das Ende.", begann Die, weiter kam er jedoch nicht. "Ich brauche jetzt keine Belehrungen, verdammt!", fauchte Kyo und kämpfte weiter um seine Freiheit. "Lass mich los, ich - ich muss weg hier..."

Dies Miene wurde ungläubig. "Das Thema hatten wir doch erst, du bleibst bei mir!" Kyo starrte fassungslos zu ihm hinauf. "Hast du es immer noch nicht kapiert?! Ich bin krank und werde draufgehen, vielleicht schon in den nächsten paar Wochen! Und wenn ich mich nicht endlich von dir fernhalte, wirst du mir innerhalb kürzester Zeit folgen, also lass mich endlich los und gib mir die Chance, aus deinem Leben zu verschwinden..."

Der letzte Satz war unterbrochen von Schluchzern aus ihm hervorgekommen, nun

stand er da, den Kopf gesenkt, um die unüberhörbaren Tränen zu verstecken, weiterhin von Dies Klammergriff gefangen gehalten.

"Tu mir einen Gefallen und HÖR AUF!" Ein leichtes Schütteln. "Du bist HIV positiv, ja. Aber das heißt noch lange nicht, dass die Krankheit ausbrechen wird - du kannst steinalt werden, älter als ich, als was weiß ich wer! Natürlich kann es auch schief laufen, aber... du kannst doch nicht von vornherein davon ausgehen, zu sterben. Wenn du nicht leben willst, wirst du es auch nicht tun. Also fang endlich an, deinen Kampfgeist wieder zu finden - das bist du uns beiden verdammt noch mal schuldig!! Und komm mir nicht mit dieser Abstandsgeschichte, ich hab dir schon mal gesagt: eine Berührung oder ein Kuss haben noch niemanden infiziert."

Kyo reagierte nicht mehr mit neuen Argumenten, weiteren Ausbrüchen. Eine Weile standen sie so stumm und aktionslos im strömenden Regen, das einzige Geräusch, das von ihnen ausging, war Kyos unterdrücktes Schluchzen.

Es herrschte ein gewisser Abstand zwischen ihnen, den Die letztendlich brach, indem er Kyo Protest ignorierend an sich zog und den Blondschoopf fest umarmte, beruhigend über seinen Rücken streichelte. Der kleinere Mann wehrte sich nicht mehr gegen die Nähe, seine Kraft schien nun vollends aufgebraucht. Gegenteilig lehnte er sich vielmehr weiter an Die, Trost und Kraft suchend, sich an ihm festhaltend.

Es war ein trauriges Bild, das sich jedem Beobachter geboten hätte - wäre jemand auf die Idee gekommen, die beiden jungen Menschen zu betrachten. Eins von vielen Schicksalen auf offener Straße im überfüllten Tokyo, der schillernden Touristenmetropole, dem Paradies des Vergnügens...

~~

Einige Wochen vergingen, Wochen, in denen sich Kyos Zustand immer wieder veränderte. Bis er ansatzweise verkraftet hatte, von welcher hoffnungsraubenden Krankheit er befallen war, dauerte es lange, bis er aber aufhörte, sich selbst dafür anzuklagen, noch viel länger. Kyo machte sich keine Illusionen; dass er sich ohne seinen Drogenkonsum nie mit HIV infiziert hätte, war ihm völlig bewusst. Doch die Vorwürfe, mit denen er sich selbst quälte und welche hauptsächlich darauf basierten, wie viel Kummer er Die nun bereitete, waren zu hart. Dies war allerdings Dies Hauptproblem. Kyo klarzumachen, dass er seinem älteren Bruder mit seiner eigenen Schonungslosigkeit viel mehr Sorgen machte, verlangte ihm viel Kraft ab. Letzten Endes aber schaffte der Redhead es.

Kyos Gesundheit pendelte ebenso hin und her, mal ging es ihm für kurze Zeitabschnitte bedenklich schlecht, doch meist stellte sich dies schnell wieder ein. Die beiden lebten für einige Wochen ihr normales Leben weiter, das Thema der Krankheit kam nur selten auf.

Doch dann, von einem Tag auf den nächsten, verschlechterte sich Kyos Gesundheitszustand drastisch. Er nahm weiter ab, die Appetitlosigkeit machte ihm zu schaffen. Mit ihr stellte sich eine unbestimmte körperliche Schwäche ein, die ihm mit der Zeit sogar die einfachsten Handlungen erschwerte. Auch schien seine Haut immer mehr an Farbe zu verlieren.

Es war eine Nacht im Januar, kurz vor Tagesanbruch. Nach einem Anfall von Atemnot, deren Ursache weder Die noch Kyo benennen konnten, sah der blonde Mann lange Zeit schweigend aus dem Fenster, versuchte, möglichst viel Kraft und Ruhe zu sammeln.

Die saß ihm gegenüber auf einem Sessel, hatte den Blick stumm auf die angezogenen Knie gesenkt. Kyo schloss eine Weile die Augen. Dieser Tag war anders als die bisherigen. Warum dem so war, konnte er nicht erklären, doch in ihm spielte sich etwas ab, sein Innerstes sagte es ihm. "Die...?"

Die zuckte zusammen, als das leise Flüstern erklang, ihn aus seiner tiefen Gedankenwelt riss. "Ja?" Kyo nahm einen tiefen Atemzug, senkte die Lider ein wenig. "Kannst du mir einen Gefallen tun?" ...

Keine halbe Stunde später.

Auf dem Dach des Hochhauses, von den Bewohnern im Sommer als Terrasse genutzt, stand trotz der winterlichen Jahreszeit mit einem Mal eine Liege aus dem kleinen Gartenschuppen. Auf ihr saßen zwei Gestalten, die eine groß und schlank, die andere klein und sehr zierlich, dicht aneinander geschmiegt, und beobachteten den Sonnenaufgang.

Die schlang fester die Arme um den kühlen Körper, lehnte sein Gesicht gegen Kyos blonden Haarschopf. "Verrätst du mir jetzt, warum du unbedingt hier hoch wolltest?" Kyo nickte langsam. "Es.. es ist so lange her, dass ich den Sonnenaufgang richtig gesehen habe... früher war ich so oft hier oben - es ist so schön..."

Die smilete ein wenig und streichelte das Blondhaar. "Ja, das ist es.", stimmte er zu und sah wieder auf in den Himmel, dem Farbspektakel, dem er gewöhnlich viel zu wenig Beachtung schenkte.

"Die.." "Hm?" "Weißt du eigentlich, dass du mein Leben lebenswert gemacht hast? Einzig und allein du..." Die warf Kyo einen unbehaglichen Blick zu, nachdem die Worte des Jüngeren verklungen.

Sag doch so etwas nicht, verabschieden ist nicht drin.. nicht jetzt!

Trotz seiner Gedanken zwang er sich zu einem Grinsen und flüsterte in das empfindliche Ohr: "Dann warte erst mal ab, wie viel lebenswerter die Zukunft mit mir sein wird."

Ein plötzliches Lächeln auf den sonst so ernsten Zügen. Ein ehrliches Lächeln, so sanft und aufrichtig, wie Kyo wohl noch nie für ihn gelächelt hatte. Kyo schmiegte sich dichter in seine Arme, schloss die Augen für einen Moment geblendet vom Sonnenlicht.

Für Die war der Anblick der lächelnden Miene das Perfekteste, das ihm hätte passieren können, an diesem Morgen, während dieses Sonnenaufgangs - so einzigartig, und doch wie jeder andere.

Doch mit einem Mal war die friedvolle Stimmung in Die verraucht. Innerhalb einer Sekunde erwachte in ihm das Gefühl des Unbehagens; die Stille war trügerisch.

"Kyo?", fragte er leise, richtete sich ein wenig auf. Der zweite Körper aber war es, der sich in jenen Sekunden seinen Bewegungen anpasste, von selbst keine Regung mehr zu vollbringen mochte.

Hey, lächle für mich, wie du es immer tust. Im sonnengefluteten Morgen... [1]

~~

[1] Zitat aus -embryo-, Song 6 auf Dir en greys Album KISOU

~~

tbc

